

nen Zustand und werden mir es nicht übel deuten. Der liebe Gott aber gab Gnade, daß sie den Gottesdienst völlig abwarten kunte. Nach geendigten Gottesdienst aber, als sie zu ihrer Schwester gieng, kam es ihr in Leib, ward in Gesichte ganz firschbraun, fieng starck an zu käuhen und zu husten, kunte aber nichts von sich brechen, fiel dahero auf die Ofenbank nieder, und vermahnete die Umstehenden zu beten/vorgebende, es würde ihr nun ergehen/wie ihr der Mann gedrohet. Als sich aber dieser Zufall wiederum verlohr/brachte sie den ganzen Tag vollends mit Weinen und Händewinden zu, es kunte aber niemand erfahren, weswegē sie solches that, bis sie endlich selbst anfieng zu erzehlen, und zweymahl hinter einander seuffzete, sagende: Ach eine Seele verlohren/ nun muß es noch 5. so ergehen/ 2. müssen sich ersäußen/ 2. müssen sich erhencckē/ das fünffte kunte sie nicht sagen. Solches hat die Barmherzigkeit unsers lieben Gottes bisher verhütet, wird es auch noch ferner verhüten. Was sie aber dadurch angedeutet, daß eine Seele verlohren seyn solte, wollen viele auf den Selbst-Mord, der folgende Tage drauf bey Annaberg vorgegangen, vielleicht fälschlich und umsonst, gedeutet wissen.

Endlich hat sich der Zufall bey diesen armen Weibe nach und nach verlohren, so daß sie iezund in guter Ruhe und Friede lebet. Es gebe auch die unendliche Güte unsers lieben Gottes/daß aller Schade, den diese frommen Eheleute durch dieses Glend, an ihren Gemütche, an ihren Leibe, ja